

Wie Gott die Welt
geschaffen hat

Der Turm zu
Babel

Inhalt

- Wie Gott die Welt geschaffen hat	3
-Der Turm zu Babel	6

Aufführungshilfen

1	Sachinformationen zum Theaterstück	10
1.1	Über die Schöpfungsgeschichte	10
1.2	Über die Geschichte zum Turmbau zu Babel	11
1.3	Kindgemäße Versionen der Schöpfungsgeschichten	13
1.4	Literaturangaben	14
2	Einordnung in den Unterricht	15
2.1	Sprache	15
2.2	Kunst/Textilgestaltung	16
2.3	Musik	17
2.4	Sport (Gymnastik, Tanz)	18
2.5	Sachunterricht	18
3	Rollenübersicht und -verteilung	19
4	Bühnenbilder	22
4.1	Materialliste zur Erstellung der Bühnenbilder	24
4.2	Bühnenbildvorlagen	25
5	Requisiten	34
6	Kostüme	35
7	Musik und Tanz	37
7.1	Musik	37
7.2	Tanz	38
8	Anmerkungen zur Inszenierung	40
9	Fotos mit Unterschriften – „Wie Gott die Welt geschaffen hat“	43
10	Fotos mit Unterschriften – „Der Turm zu Babel“	50

Wie Gott die Welt geschaffen hat

Das Bühnenbild kann aus einem durchgehenden oder drei einzelnen Teilen bestehen (wobei der mittlere Teil dann breiter sein sollte, als die Seitenteile). Alle Bühnenbilder zeigen im oberen Drittel den blauen Himmel. Der untere Teil zeigt jeweils Land und Wasser vermischt (z.B. viele kleine Inseln) und ist abnehmbar angeheftet. Er wird im Laufe der fortschreitenden Erzählung abgenommen. Darunter wird auf der linken Seite (des mittleren Teiles) grünes Land und auf der rechten Seite Meer sichtbar. Am rechten Rand des Bühnenbildes sitzen vier Erzähler. Ein Schild zeigt: "Wie Gott die Welt erschuf".

Erzähler 1: Liebe Zuschauer, jetzt wollen wir euch zeigen, wie Gott die Welt geschaffen hat.
(Musik)

Erzähler 2: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde (zeigt dabei auf den oberen und unteren Teil des Bühnenbildes).

Erzähler 3: Die Erde aber war wüst und leer (Musik).

Erzähler 4: Dann trennte Gott die Erde vom Wasser. Die Erde wurde das Land, das Wasser wurde das Meer (Musik).

Bühnenbild verändern.

Erzähler 1: Jetzt schuf Gott die Pflanzen: die Blumen und die Bäume.

Zwei als Blumen kostümierte Kinder kommen auf die Bühne und tanzen den Blumentanz. Dann sagen sie.

Blumen: Wir sind die Gänseblümchen (Glockenblumen oder Ähnliches).

Danach stellen sie sich vor dem Teil des mittleren Bühnenbildes auf, das Land zeigt. Danach kommen Bäume auf die Bühne, tanzen den Baumtanz und sagen.

Bäume: Wir sind die Apfelbäume (Tannenbäume oder Ähnliches).

Danach stellen sie sich zu den Blumen.

Erzähler 2: Und Gott sah, dass es gut war.

Erzähler 3: Dann erschuf Gott die Sonne, den Mond und die Sterne.

Sonne, Mond und Sterne kommen zusammen oder getrennt auf die Bühne, tanzen den Sonnentanz (Sternentanz) und stellen sich dann etwas erhöht hinter die Pflanzen.

Erzähler 4: So entstanden der Tag und die Nacht und die Jahreszeiten.

Erzähler 1: Und Gott sah, dass es gut war.

Erzähler 2: Jetzt schuf Gott die Tiere des Wassers und der Luft.

Walfische kommen auf die Bühne, tanzen den Walfischtanz und sagen.

Walfische: Wir sind die Walfische.

Sie stellen sich vor dem Teil des mittleren Bühnenbildes auf, der das Meer zeigt. Dann kommen Möwen auf die Bühne, tanzen den Möwentanz und sagen.

Möwen: Wir sind die Möwen (oder Schwalben oder Ähnliches).

Sie stellen sich erhöht vor dem mittleren Bühnenbild auf.

Erzähler 3: Und Gott sah, dass es gut war.

Erzähler 4: Danach schuf Gott die Tiere des Landes.

Die Eichhörchen kommen auf die Bühne, tanzen den Eichhörchentanz und sagen.

Eichhörchen: Wir sind die Eichhörchen.

Sie stellen sich vor dem linken Bühnenbild auf. Dann kommen Eisbären auf die Bühne, tanzen den Eisbärentanz und sagen.

Eisbär: Wir sind die Eisbären.

Sie stellen sich auch vor dem linken Bühnenbild auf.

Der Turm zu Babel

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. In der Mitte ist der Turm von Babylon (klein) dargestellt. Links ist ein Teil der Mauer von Babylon (klein) mit dem Ishtar-Tor und rechts das Innere eines Königspalastes sichtbar. Vor dem rechten Bühnenbild ist ein Thron aufgestellt. Am rechten Bühnenrand sitzen vier Erzähler, in altbabylonische Tracht gekleidet (lange, tunikaartige Hemden und viel Schmuck). Ein Schild zeigt: In Babylon vor vielen tausend Jahren.

Erzähler 1: Vor vielen tausend Jahren gab es im Zweistromland ein großes Königreich.

Erzähler 2: Die Hauptstadt dieses Königreiches war Babylon.

Zeigt auf die Bühnenbilder.

Erzähler 3: Der König von Babylon hieß Nabopolassar, und er hatte seinen Palast in Babylon.

Zeigt dabei auf den Königspalast.

Nabopolassar kommt auf die Bühne, hinter ihm zwei Sklaven, die einen Schirm und Fächer tragen. Er nimmt auf dem Thron Platz.

Nabopolassar: *(zu den Sklaven)* Holt den obersten General und den Oberbaumeister.

Die Sklaven tun das und kommen mit den genannten Personen zurück, die vor dem König auf die Knie fallen und sagen •

Oberster General

und Oberbaumeister: Gegrüßt seist du, oh König Nabopolassar.

Nabopolassar: Seid begrüßt, Oberster General und Oberster Baumeister. Ich habe euch etwas zu verkünden.

Oberster General

und Oberbaumeister: Wir hören, oh König.

Nabopolassar: Wie ihr wisst, ist unser Königreich sehr groß, und Babylon ist eine prächtige Stadt.

Oberster General
und Oberbaumeister: Das wissen wir, oh König.

Nabopolassar: Ich will, dass wir das größte Königreich der Welt werden und Babylon die prächtigste Stadt der Welt.

Oberster General
und Oberbaumeister: Das würde uns auch gefallen, oh König.

Nabopolassar: Gut. Damit es so wird, musst du, Oberster General mit deinen Soldaten alle anderen Königreiche der Welt erobern.

Oberster General: Das werde ich tun. *(Jetzt ruft er:)* Soldaten, kommt alle her!

Mehrere Soldaten mit Helmen, Schilden und Schwertern kommen auf die Bühne marschieren. Sie werfen sich vor dem König und dem General auf die Knie und sagen.

Alle Soldaten: Seid begrüßt, König und Oberster General.

König und
Oberster General: Seid begrüßt, Soldaten.

Oberster General: Soldaten, wir ziehen jetzt in den Krieg. Wir müssen viele Königreiche erobern.

Soldaten: Das werden wir tun.

Der Oberste General und die Soldaten verlassen die Bühne.

Nabopolassar: Oberbaumeister, unsere Hauptstadt Babylon muss die prächtigste und größte Stadt der Welt werden. Du musst noch höhere Mauern um sie herum bauen lassen und noch mehr prächtige Häuser errichten.

Oberster Baumeister: Das werde ich tun, oh König.

Aufführungshilfen

1 Sachinformationen zum Theaterstück

1.1 Über die Schöpfungsgeschichte

Das vorliegende Theaterstück stellt eine kindgemäße Version der priesterlichen Schöpfungsgeschichte aus der Gen. 1,1 - 2,4a dar. Der andere Schöpfungsbericht (Gen. 2,4b - 3,24) ist nicht in das Theaterstück einbezogen.

Der priesterliche Text ist in nüchterner und klarer Sprache formuliert, und jedes Wort ist sorgsam abgewogen. Er zeigt einen durchdachten Aufbau: Für jeden einzelnen Tag gibt es ein einprägsames Schema, das sich fast wörtlich wiederholt. Es werde ... und es ward ... Gott sah, dass es gut war ... und es ward Abend und es ward Morgen.

Nach diesem Schema schafft Gott in den ersten drei Tagen die Räume, in denen die Kreaturen leben sollen: Licht, Himmel, Meer und Land. Er schafft, indem er trennt. In den folgenden Tagen werden dann die Lebewesen geschaffen.

In diesem Bericht stellt die Schöpfung die Umwandlung eines chaotischen Urzustandes in einen gegliederten Kosmos dar.

Diese Geschichte ist von den Priestern nicht neu erdacht worden, sondern sie basiert auf älteren Vorläufern, wobei von den Priestern in ihrer Formulierung vor allem die Glaubensaussagen betont wurden. Das ist besonders daran zu erkennen, dass der klare Aufbau (s.o.) in einem wichtigen Punkt gestört ist: So werden neun Schöpfungswerke auf sechs und nicht auf neun Tage, wie es doch nahe gelegen hätte, verteilt. Der Grund ist der folgende: Gottes Schöpfung musste in sechs Tagen erfolgen, weil nur so der siebente Tag, also der Sabbat, als der Tag der Ruhe erscheinen konnte. Die Herausstellung des siebenten Tages als Ruhetag muss den Priestern also wichtiger gewesen sein, als eine vollkommen klare Gliederung des Schöpfungsprozesses. Dies wird verständlich bei der Betrachtung der historischen Situation, in welcher der Text entstanden ist. Damals hatte Israel mit seiner Heimat auch seinen Kult verloren und brauchte ein Zeichen, das seinem Glauben Festigkeit in einer heidnischen Umwelt gab.

Das aber konnte der Sabbat besonders gut leisten, denn durch die Teilnahme an der Sabbatruhe wurde ganz deutlich zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen war.

Viele der Vorstellungen, die diesem Schöpfungsbericht zu Grunde liegen, sind zeitgebunden, wie z.B. das Himmelsgewölbe, die Reihenfolge und der Zeitablauf der einzelnen Schöpfungswerke. Nicht zeitgebunden sind dagegen die Glaubensaussagen dieses Berichtes. So ist die entscheidende

Aussage des Textes, dass die Welt Gottes Schöpfung ist. Ohne vorgegebenes Material hat er allein durch sein Wort Himmel und Erde aus dem Nichts geschaffen. Darum ist die Welt sein Eigentum, aber eine "nicht-göttliche" Wirklichkeit, denn außer Gott gibt es nichts Göttliches. Folgerichtig wendet sich der Text in eindeutiger Sprache gegen jede Vergöttlichung der Gebilde dieser Welt. Dies gilt z.B. in deutlicher Weise für die Gestirne, denen ihr ganzer astrologischer Nimbus, den sie in anderen, damals existierenden, orientalischen Religionen hatten, genommen wurde: Die Gestirne bestimmen jetzt nicht mehr das Schicksal der Menschen, sie sind nur Leuchten und Zeitmarken.

Ähnlich kann in der Schaffung der Tiere auch eine Absage an jede Form des Tierkultes gesehen werden, wie er damals in den anderen Religionen sehr häufig war.

Die Erschaffung des Menschen bildet den Höhepunkt der Schöpfung, wobei Mann und Frau in einem Atemzug genannt, also als völlig gleichberechtigt dargestellt werden. Der Mensch wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen. Dadurch unterscheidet er sich von der ganzen Schöpfung. Er ist nicht nur ein Teil der Welt, sondern überragt sie durch seine besondere Beziehung zu Gott. Die Ähnlichkeit zu Gott besteht vor allen Dingen darin, dass der Mensch eine Aufgabe in der Schöpfung hat: Er hat den Auftrag als Sachwalter Gottes über die Welt zu herrschen. Aus dieser Gottähnlichkeit folgt auch die Verpflichtung des Menschen zur Menschlichkeit.

Dieses Menschenbild und die Entmythologisierung der Welt haben die Entstehung des modernen naturwissenschaftlichen Denkens mit begünstigt, denn nur in einer Welt, die "nicht göttlich" ist und über die der Mensch herrschen soll, ist es kein Frevel, die Welt zu erforschen.

1.2 Über die Geschichte zum Turmbau zu Babel

Die mesopotamische Stadt Babylon, deren Geschichte bis weit in das 3. Jahrtausend vor Christus reicht, war mehrmals die Hauptstadt eines großen Reiches, das über viele Völker herrschte. Sie hat eine hohe Kultur hervorgebracht. Erst nach der Eroberung durch die Perser 539 v. Chr. verlor Babel allmählich seine Bedeutung.

Seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. ist die Stadt nur noch ein Ruinenfeld.

Das bedeutenste Bauwerk der Stadt war ein gewaltiger Stufenturm (babylonisch: "Zikkurat") mit dem Namen "E-temen-an-ki", d.h. Haus der Grundfeste von Himmel und Erde. Über dem quadratischen Grundriss (etwa 90 x 90 m) erhoben sich terrassenförmig sieben quaderartige Stockwerke mit jeweils zurücktretenden Seitenwänden. Auch die Höhe des Turmes betrug etwa 90 m. Die mit herrlichen Emailleziegeln versehenen Etagen, durch großzügige Freitreppen miteinander verbunden, verliehen dem Turm eine ungewöhnliche Pracht. Auf der Höhe des Turmes befand sich ein Tempelraum, der dem Gott Marduk geweiht war. Da man glaubte, dass

die Gottheit selbst vom Himmel herabsteige und sich in dem ihr geweihten Raum niederlasse, stand hier kein Götterbild. Teile der Turmanlage sind ausgegraben worden. Vom Turm selbst ist allerdings wenig erhalten, doch können wir uns aufgrund der Angaben antiker Autoren genaue Vorstellungen von diesem Bauwerk machen.

Nabopolassar (625 - 605 v. Chr.), der Begründer des Neubabylonischen Reiches, hatte in einer Bauurkunde anlässlich von Erneuerungsarbeiten gesagt: "Marduk, der Herr, gebot mir in Bezug auf E-temen-an-ki, den Stufenturm von Babylon, der vor meiner Zeit zerfallen und in Ruinen gesunken war, ich sollte sein Fundament im Schoß der Unterwelt verankern und seine Spitze dem Himmel gleichmachen. Diese Ausdrucksweise erinnert an die Bibel. Sie meint nun nicht die Himmelsstürmerei, sondern ist eine altertümliche Übertreibung für die ungewöhnliche Höhe des Turmes. Es klingt hier wohl auch an, dass auf der Höhe des Turmes, wo Marduk wohnt, der Himmel beginnt.

Im Text der Erzählung (Gen. 11,1 - 9) wird Babylon, die Hauptstadt eines mächtigen, viele Völker umspannenden Reiches bildhaft zum Thema eines geschichtlichen Gleichnisses. Israel macht hier, durch die Betrachtung der Macht und Religion Babylons angeregt, die Erzählung zum Ausdruck seines Glaubens über die Situation der Völker nach der Sünde.

Was man in Babylon sehen konnte, wird zum Bild der Gottferne der Menschheit: Die Vielfalt der Sprachen, die in der Weltstadt gesprochen wurden, der hohe Turm und die gewaltigen Bauten, die als Ausdruck übergroßer menschlicher Macht und eines unverantwortlichen Götzendienstes erschienen.

Genauso wichtig wie der Turm in der Erzählung ist auch der Bau der Stadt. Sie soll der herrschende Mittelpunkt der Völker werden, von dem aus die Zerstreung der Menschheit über die Erde verhindert werden kann. Die damit geeinte und beherrschende Menschheit soll zu Taten fähig sein, die "einen Namen machen".

In frevelhafter Hybris soll der Ruhm Babels den Herrschaftsanspruch Gottes über die Völker verdrängen. Hier spricht sich die Kritik des kleinen Israel an den gottwidrigen Ansprüchen des Großreiches aus.

Aber Gott lässt seiner nicht spotten. Er fährt auf die Stadt herab und verwirrt deren Sprache. "Die Sprache verwirren" heißt zur damaligen Zeit nicht, dass die verschiedenen Sprachen hier entstanden seien. Es bedeutet: die politische, wirtschaftliche und religiöse Einheit zerstören. Aus der politischen Entzweiung erwächst meist auch die Verschiedenheit der Sprache, so dass die Völker sich nicht mehr "verständigen" können.

So ist für Israel hier die Zerstreung der Völker untereinander Folge ihrer Gottlosigkeit. Auch der Sprachwirrwarr, Zeichen politischer und religiöser Zwietracht, kommt aus der Auflehnung gegen Gott. Eine Verständigung der Völker untereinander ohne Gott kann es nicht geben.

(Der Text zu dieser Sachinformation ist zum größten Teil fast wörtlich aus 3., S. 129 - 130 entnommen.)

1.3 Kindgemäße Versionen der Schöpfungsgeschichten

Um den Einstieg in das Theaterspiel für die Kinder attraktiv zu gestalten kann man die nun folgenden Prosafassungen der beiden Theaterstücke in den vorbereitenden Unterrichtsstunden vorlesen. Durch die in gebundener Sprache geschriebenen Texte wird den Kindern der Zugriff auf die Inhalte leichter gemacht; sie können die Zusammenhänge besser differenzieren und verstehen.

Wie Gott die Welt geschaffen hat

Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und leer. Es gab noch keine Pflanzen und Tiere.

Nun trennte Gott die Erde vom Wasser. Die Erde wurde das Land und das Wasser wurde das Meer.

Jetzt schuf Gott die Pflanzen: die Blumen und die Bäume. Und Gott sah, dass es gut war.

Dann erschuf Gott die Sonne, den Mond und die Sterne. Es entstanden der Tag, die Nacht und die Jahreszeiten. Und Gott sah, dass es gut war.

Darauf schuf Gott die Tiere des Wassers und der Luft: die Fische und die Vögel. Und er sah, dass es gut war.

Danach schuf Gott die Tiere des Landes. Auch das gefiel ihm. Zuletzt erschuf er die Menschen. Er schuf einen Mann und eine Frau. Sie erhielten die Aufgabe über Pflanzen und Tiere zu herrschen und sie zu bewahren, weil es gut war, was Gott geschaffen hatte.

Danach ruhte Gott sich aus und erfreute sich an seiner Schöpfung.

Der Turm zu Babel

Vor vielen tausend Jahren lebte in einem großen Königreich der mächtige König Nabopolassar. Sein Palast stand in der prächtigen Hauptstadt Babylon.

Eines Tages beschloss der König, dass sein Königreich das mächtigste Königreich der Welt werden sollte. Er schickte deshalb seinen obersten General mit den Soldaten in den Krieg, um neue Länder zu erobern.

Gleichzeitig sollte Babylon die prächtigste Hauptstadt der Welt werden, weshalb der oberste Baumeister des Königs viele neue Häuser und größere Stadtmauern errichten ließ. Das schönste Bauwerk sollte aber ein Turm werden, der bis an den Himmel reichte.

Als Gott das sah, beschloss er, die Menschen für ihren Übermut zu bestrafen. Er verwirrte ihre Sprache, so dass sie nicht mehr miteinander reden konnten. Deshalb begannen die Menschen zu streiten und liefen schließlich auseinander.

So wurde der Turm in Babylon nicht fertiggebaut und es wurden auch keine fremden Königreiche erobert. Babylon wurde sogar, weil es plötzlich nicht mehr mächtig war, von seinen Feinden zerstört. Die Menschen aber, die an die verschiedensten Orte der Welt gelangt waren, sorgten dafür, dass es heute so viele unterschiedliche Sprachen gibt.

1.4 Literaturangaben

1. Frank, Prof. Harry Thomas: Biblische Stätten einst und heute, Das Beste GmbH, Stuttgart 1983.
2. Jäggi, Chr.: Zum interreligiösen Dialog zwischen Christentum, Islam und Bahaitium, Haag und Herchen Verlag, Frankfurt/M. 1987.
3. Trutwin, Werner: Erinnerung und Hoffnung, Patnos Verlag, Düsseldorf 1970.

Literatur für Kinder:

1. Bibelatlas für Kinder, Pattloch Verlag, Augsburg 1991.
2. Pioch, Wilfried: Die neue Kinderbibel, Mit Kindern von Gott reden, Agentur des Rauhen Hauses GmbH, Hamburg 1989.
3. Maar, Paul: Türme: Ein Sach- und Erzählbuch von berühmten und unbekanntem, bemerkenswerten und merkwürdigen Türmen, Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1987.
4. Ruffieux, Jean-Marie: So lebten sie in Babylon, Tessloff Verlag, Nürnberg 1989.

Werkstoff und Werkzeug:

- Materialeigenschaften kennen (Ton, Pappe, Holz, Textilien),
- Werkstoffe und Werkzeuge sachgerecht gebrauchen, Sicherheitsregeln beachten;

Ich und die anderen:

- Rücksicht auf andere nehmen und bei auftretenden Konflikten nach gewaltfreien Lösungen suchen,
- Hilfe von anderen annehmen und selbst Hilfe anbieten.

Mögliche Unterrichtsinhalte bezüglich des Aufgabenschwerpunktes *Kleidung* können sein: Wie gehe ich mit den Kostümen um?; Was unterscheidet Kostüme von der Alltagskleidung?; Welche Wirkung kann Kleidung haben? (z.B. optisch: ärmlich, würdevoll, mächtig).

In den vorbereitenden Unterrichtsstunden zum Theaterstück "Wie Gott die Welt geschaffen hat" lassen sich einige der Punkte zum Thema *Pflanzen und Tiere* besonders gut thematisieren.

Die Schüler können die in dem Theaterstück auftretenden Tierarten kennen lernen. Es bietet sich an, den Kindern das Aussehen, die Nahrung, bestimmte Lebensgewohnheiten und die Anpassung der Tiere an ihre Lebensräume z.B. anhand von Arbeitsblättern, Dias oder Filmen zu vermitteln.

Im Vorfeld zu dem o.g. Theaterstück kann dem Aufgabenschwerpunkt *Zeiteinteilung und Zeitablauf* das Behandeln der verschiedenen Tages- und Jahreszeiten im vorbereitenden Unterricht zugeordnet werden.

Die inhaltliche Gestaltung des Punktes *Werkstoff und Werkzeug* ist von der Beteiligung der Schüler und Auswahl der Materialien bei der Herstellung von Bühnenbildern, Kostümen und Requisiten abhängig.

Ich und die anderen ist ein Aufgabenschwerpunkt, der in allen Phasen der Proben situationsabhängig mit den Schülern besprochen werden kann.

3 Rollenübersicht und -verteilung

Die Rollenverteilung kann nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden.

Wenn alle Schüler einer Klasse mitspielen wollen, jedoch nicht genügend Rollen zur Verfügung stehen, weil die Klassenstärke die Gesamtzahl der zu besetzenden Parts beider Theaterstücke übersteigt oder nur eines der beiden Schauspiele aufgeführt werden soll, kann es nötig sein, zusätzliche Rollen zu schaffen. Hinweise dazu schließen sich an die Rollenübersicht an.

Falls einige Schüler nicht mitspielen möchten und somit Rollen unbesetzt blieben, besteht die Möglichkeit Doppelbesetzungen einzuführen oder zwei Rollen zu einer zusammenzufassen.

Welche Rollen sich dazu eignen, wird ebenfalls im Anschluss an die folgende Übersicht aufgeführt.

Bei dem Stück "Wie Gott die Welt geschaffen hat" könnte ein Teil der Tiere weggelassen werden, falls eine Doppelbesetzung nicht in Frage kommt.

Die Schüler, die sich nicht auf der Bühne darstellen möchten, könnten wichtige Aufgaben wie Bühnenumbau, Beleuchtung, Bedienen eines Tonbandgerätes oder das Soufflieren (je nach Altersstufe) übernehmen.

Für Schüler, die mitspielen, aber keinen Text sprechen möchten, können nach Bedarf zusätzliche Statistenrollen eingerichtet werden, falls die bereits vorgesehenen Rollen ohne Text nicht ausreichen sollten. Auch für diesen Aspekt werden Vorschläge angeboten.

Die detaillierte Aufschlüsselung der Rollenübersicht nach Anzahl der Sprechensätze und der zu sprechenden Worte und Sätze soll eine differenzierte Besetzung ermöglichen.

Die Rollen verteilen sich wie folgt:

„Wie Gott die Welt geschaffen hat“ (26 Rollen)

Rolle	Einsätze	Sätze	Worte
Erzähler 1	5	5	69
Erzähler 2	5	5	71
Erzähler 3	5	5	62
Erzähler 4	6	5	77
Zwei Blumen	1	1	4
Zwei Bäume	1	1	4
Zwei Walfische	1	1	4
Zwei Möwen	1	1	4
Zwei Eichhörnchen	1	1	4
Zwei Eisbären	1	1	4
Zwei Löwen	1	1	4
Zwei Elefanten	1	1	4
Adam	1	1	3
Eva	1	1	3

Rollen ohne Text: Weitere Bauarbeiter und Soldaten
(je nach Klassenstärke unterschiedlich)

Rollenzusammenfassung:

Erzähler 1 und Erzähler 4 zu Erzähler 1,
Erzähler 2 und Erzähler 3 zu Erzähler 2.

Zusätzliche Rollen mit und ohne Text:

- Schildträger (Tragen der Ankündigungstafel) oder Ansager

Anmerkung:

Es ist möglich, alle ausländischen Kinder der Klasse in ihrer Sprache als Bauarbeiter auftreten zu lassen, da in diesem Stück inhaltlich die Sprachverwirrung eine große Rolle spielt.

4 Bühnenbilder

Die Bühnenbilder dienen nicht nur zu Dekorationszwecken. Sie können in das Spiel einbezogen werden, indem die Akteure auf einzelne Abbildungen hinweisen und so ihre Aussagen optisch unterstützen.

Sie geben aber auch die Möglichkeit, den Kindern Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näher zu bringen, indem die Schüler die Bilder selbst malen.

Die Darstellungen bieten räumliche Bezugspunkte für die Handlungen und die Orientierung der Schauspieler auf der Bühne.

Sie können für die Schülerinnen und Schüler bei der Einstimmung auf ihre Rolle hilfreich sein und unterstreichen die Atmosphäre des Theaterstückes und -spiels insbesondere dann, wenn Proben und Aufführung im Klassenraum stattfinden.

Wie der Raum hinter den Kulissen genutzt werden kann, wird in den Anmerkungen zur Inszenierung beschrieben.

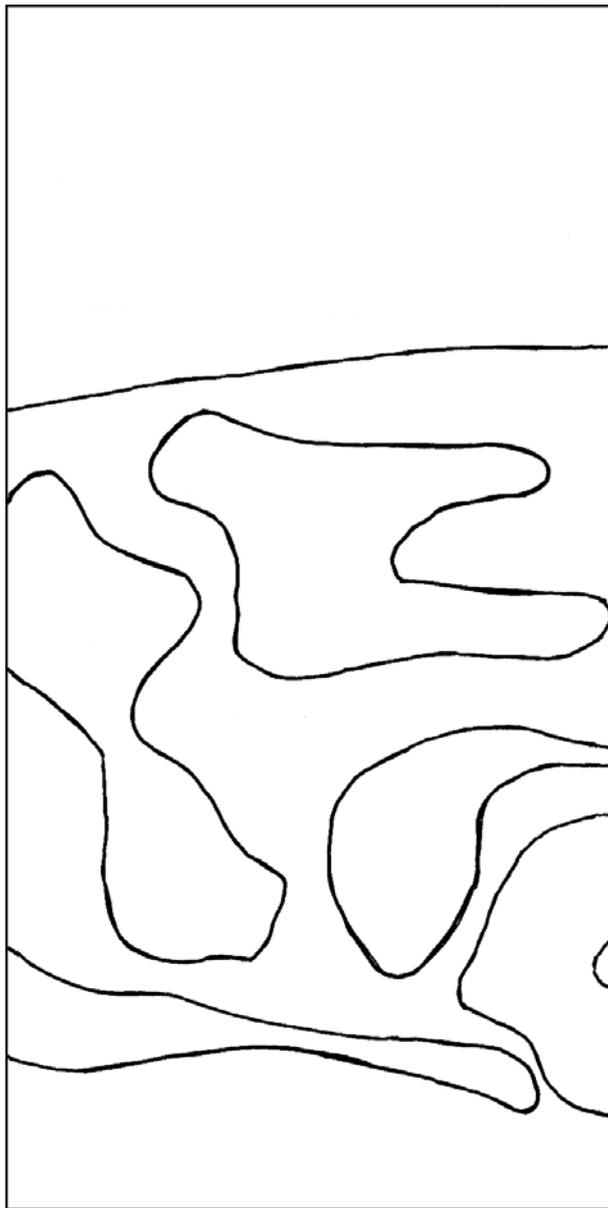
Die Bühnenbilder können nach der Aufführung für weitere Theaterstücke aufbewahrt werden oder die Wände der Flure oder Klassenzimmer schmücken.

Zur Herstellung der Bühnenbilder sind Rückseiten von Tapeten geeignet, die eine möglichst glatte Oberfläche haben sollten. Die Tapete wird in Bahnen geschnitten und mit Verpackungsband der Länge nach zu Papierflächen unterschiedlicher Breite, welche sich aus der Anzahl der Bahnen ergibt, zusammengeklebt.

- Putzlappen, evtl. Terpentin
- ggf. Vorlagen zur Farbgebung (ausgemalte Kopien der Bühnenbildvorlagen)

4.2 Bühnenbildvorlagen

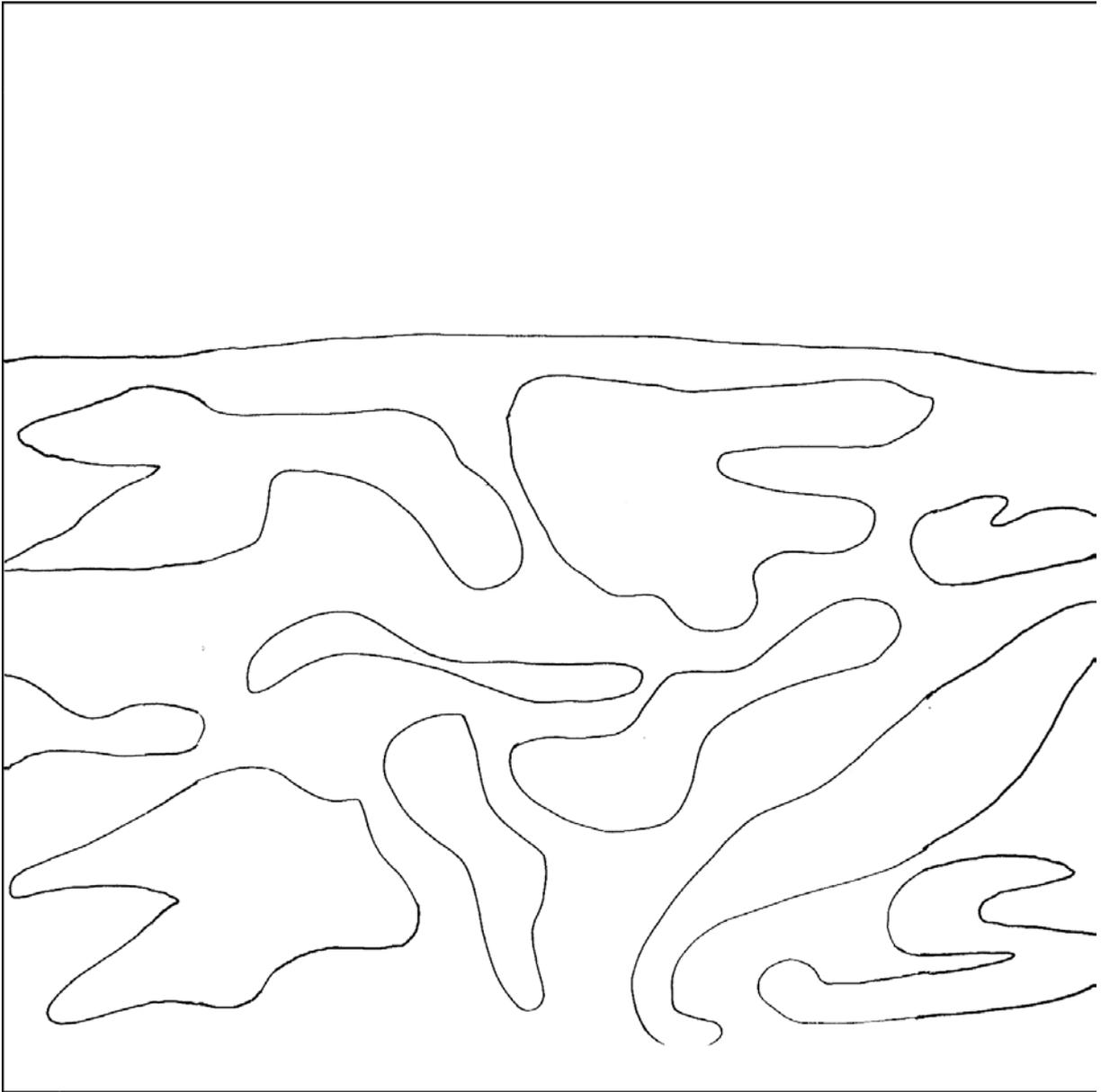
„Wie Gott die Welt geschaffen hat“



erstes linkes Bühnenbild

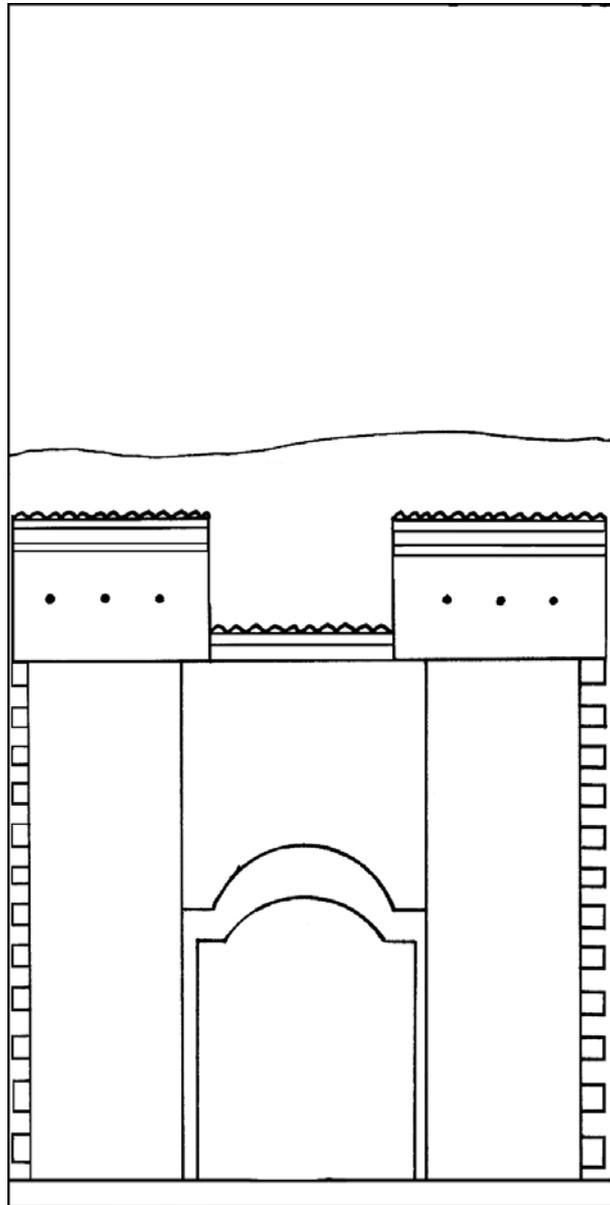
Land und Wasser vermischt

Von dieser Vorlage eine Folie erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage (z.B. Tapete) projizieren und mit dickem Stift nachziehen.

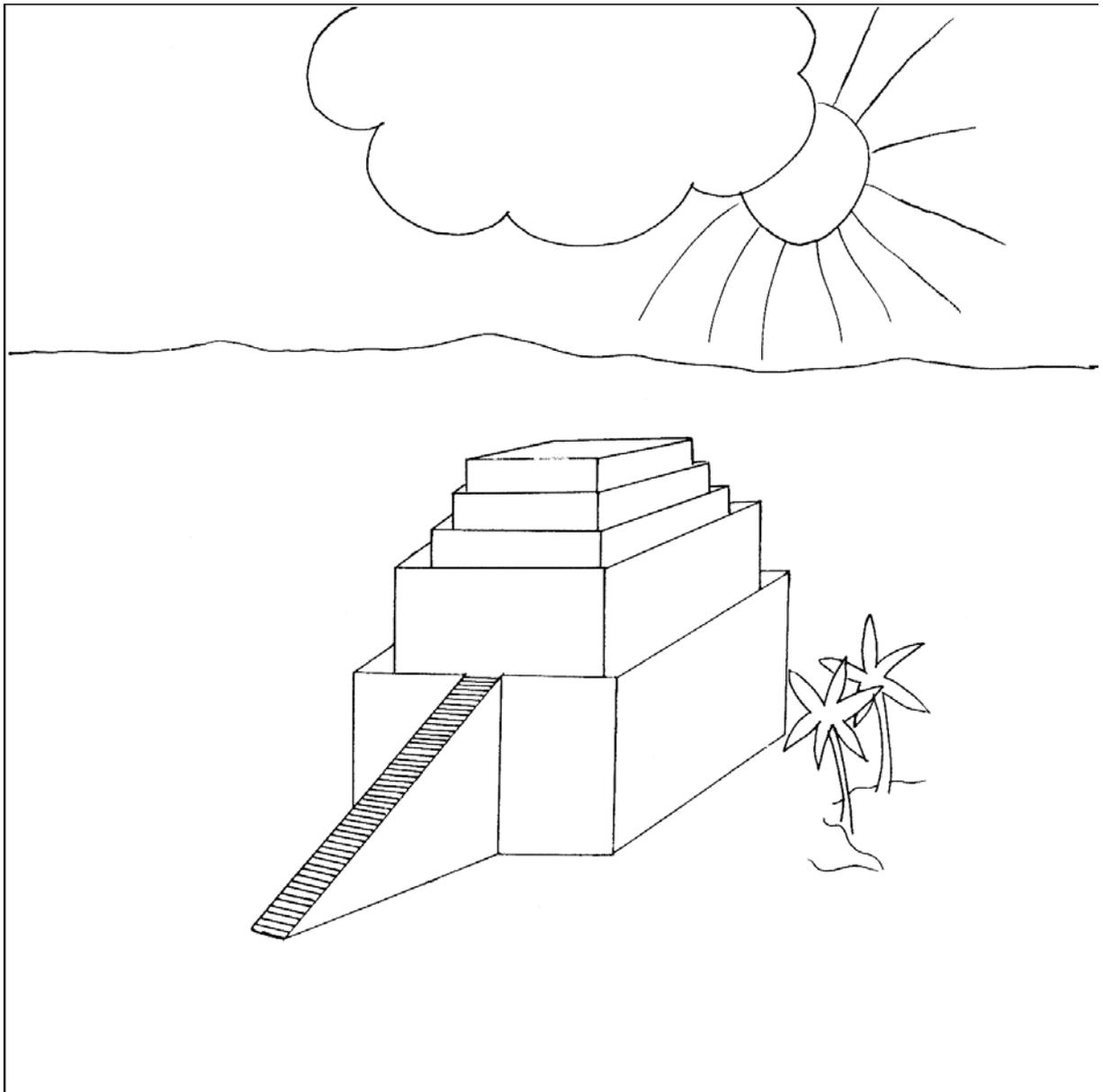


erstes mittleres Bühnenbild
Land und Wasser vermischt

„Der Turm zu Babel“



**linkes Bühnenbild
das Ischtartor**



mittleres Bühnenbild
Der Turm von Babylon

9 Fotos und Unterschriften

„Wie Gott die Welt geschaffen hat“



Abbildung 1: Die Erde war wüst und leer



Abbildung 2: Gott schuf die Blumen



Abbildung 3: Die Blumen wachsen



Abbildung 4: Die Blumen tanzen



Abbildung 5: Die Blumen tanzen



Abbildung 6: Die Bäume tanzen

10 Fotos und Unterschriften

„Der Turm zu Babel“



Abbildung 15: Der König von Babylon



Abbildung 16: Der oberste General und Baumeister vor dem König



Abbildung 17: Die Soldaten marschieren ab



Abbildung 18: Die Bauleute erscheinen